

## Alle Spiele

## Halbfinale

**FCK Håndbold – Kadetten Schaffhausen 31:25 (13:16).**

**FCK Håndbold:** Kasper Hvidt, Steinar Ege, Einar Sand Koren (1), Arnór Atlason (2), Simon Hammer (3), Erlend Mamelund (2), Anders Christensen (4/1), Thomas Drange (2), Jacob Bagersted (5), Anders Lindahl (3), Martin Boquist (6), Tommy Atterhäll (3/2).

## Kadetten Schaffhausen:

Björgvin Páll Gustavsson, Remo Quadrelli, Severin Baldauf, Matthias Rauh (1), David Graubner (2), Jan Filip (6/1), Leszek Starczan (5/2), Julius Marcinkevičius (1), Aleksandar Stojanovic (3), Elio Bucher (2), Iwan Ursic (1), Manuel Liniger (4).

**Schiedsrichter:** Colin Hartmann und Stefan Schneider (beide BSV 93 Magdeburg).

**Zeitstrafen:** Eine Strafzeit gegen Kopenhagen, zwei gegen Schaffhausen.

☆

**Füchse Berlin – Hammarby IF 31:19 (15:9).**

**Füchse Berlin:** Silvio Heinvevter, Petr Stochl, Colja Löffler (1), Stian Vatne, Torsten Laen (3), Kjetil Strand (8/1), Rico Göde (2), Markus Richwien (1), Gabor Langhans (2), Konrad Wilczynski, Sebastian Schneider (2), Mark Bult (4), Martin Murawski (4), Johannes Sellin (1), Bartłomiej Jaszka (3).

**Hammarby IF:** Michael Åström, Karl Vedin, Johan Pilfalk (1), Nils Pettersson (1), Johan Henriksson (3), Adam Johansson, Fredrik Creutz (1), Daniel Bäverud (3), Jimmy Karlsson (1), Albin Tingsvall (3), Jens Eriksson (1), Josef Puyol, Emil Eriksson (1), Erik Höglund (4).

**Schiedsrichter:** Pawel Fratzczak und Paulo Ribeiro (beide TuS Wagnfeld).

**Zeitstrafen:** Je eine Strafzeit gegen Berlin und Hammarby.

☆

**Spiel um Platz drei Kadetten Schaffhausen – Hammarby IF 38:24 (18:12).**

## Kadetten Schaffhausen:

Remo Quadrelli, Björgvin Páll Gustavsson, Matthias Rauh, Severin Baldauf (1), David Graubner (3), Jan Filip (7/4), Robert Starczan (6), Julius Marcinkevičius (1), Mathias Oltmanns (4), Aleksandar Stojanovic (9), Elio Bucher (3), Iwan Ursic (4).

**Hammarby IF:** Michael Åström, Karl Vedin, Johan Pilfalk (1), Nils Pettersson (1), Adam Johansson, Fredrik Creutz, Martin Dolk (6), Jimmy Karlsson (4/1), Albin Tingsvall (2), Jens Eriksson (5), Daniel Bäverud (2), Josef Puyol, Emil Eriksson, Erik Höglund (3).

**Schiedsrichter:** Pawel Fratzczak und Paulo Ribeiro (beide TuS Wagnfeld).

**Zeitstrafen:** Je drei Strafzeiten gegen Schaffhausen und Hammarby.

☆

**Endspiel Füchse Berlin – FCK Håndbold 24:21 (12:8).**

**Füchse Berlin:** Petr Stochl, Silvio Heinvevter, Colja Löffler, Stian Vatne, Torsten Laen (2), Kjetil Strand (7/1), Rico Göde, Markus Richwien (4), Gabor Langhans, Konrad Wilczynski (3/2), Sebastian Schneider (2), Martin Murawski (4), Mark Bult, Johannes Sellin, Bartłomiej Jaszka (2).

**FCK Håndbold:** Steinar Ege, Kasper Hvidt, Einar Sand Koren (2), Erlend Mamelund (6), Simon Hammer (1), Anders Christensen (4/1), Thomas Drange, Jacob Bagersted (1), Fredrik Lindahl (2), Martin Boquist (1), Tommy Atterhäll (2), Arnór Atlason (2).

**Schiedsrichter:** Colin Hartmann und Stefan Schneider (beide BSV 93 Magdeburg).

**Zeitstrafen:** Fünf Strafzeiten gegen Berlin, eine gegen Kopenhagen.

# Die „Berliner Mauer“ bringt den Füchsen den Erfolg

Hauptstädter mit bärenstarker Deckung und Torhüter beim 24:21 im Endspiel gegen Kopenhagen

Von Dirk Meyland

**Schneverdingen.** Die Füchse Berlin sind Sieger des erstmals ausgetragenen Handball Heide-Cups. Sie setzten sich vor 350 Zuschauern in einem hochklassigen Finale mit 24:21 (12:8) gegen den FCK Håndbold aus Dänemark durch.

Von Beginn an war deutlich geworden, dass bei den starken Deckungsreihen und Torhütern auf dem Feld kein Torfestival zu erwarten war. Dass aber Berlins Keeper Petr Stochl seine prominenten Gegenüber, Kasper Hvidt und Steinar Ege, zudem seinen Mitspieler Silvio Heinvevter überragen würde, überraschte schon eher. In den ersten sieben Minuten parierte er bereits fünfmal glänzend, ehe Kopenhagen den 1:2-Anschlusstreffer erzielte (8.). Beim 8:6 hatten sich die Füchse ein kleines Polster erkämpft, das sie mit Undiszipliniertheiten – kurz darauf standen drei Berliner sechs Dänen gegenüber – wieder aufbrauchten (8:8/23.). Doch die Hauptstädter konnten sich auf ihre glänzende Abwehr verlassen. In den verbleibenden sieben Minuten ließen sie keinen weiteren Gegentreffer mehr zu, vorn legten Torsten Laen und Bartłomiej Jaszka noch je-

weils zweimal nach – 12:8.

Nach dem Wiederanpfiff versuchte Kopenhagen um den auffälligen Erlend Mamelund (sechs Tore) zwar alles, doch Stochl verhinderte mit einer überragenden Quote von mehr als 60 Prozent gehaltenen Bällen den Anschluss. So brachte Berlin, das in Spielmacher Kjetil Strand (sieben Treffer) einen ebenso starken, wie unberechenbaren Torjäger hatte, die Begegnung über 17:13 (43.) und 21:17 (51.) bis zum 24:21-Endstand nach Hause.

## Optimale Vorbereitung

Matchwinner Stochl, der auch zum besten Torwart des Turniers gewählt wurde, gab das Lob direkt an seine Vorderleute weiter: „Wir haben sehr gut in der Abwehr gearbeitet.“ Füchse-Trainer Dagur Sigurdsson freute sich über den ersten Titel mit seinem neuen Team: „Wir haben ein sehr gutes Turnier gespielt. Meine Mannschaft hat sich stark präsentiert.“ Auch sein Gegenüber Magnus Andersson war zufrieden: „Das war eine optimale Vorbereitung für uns.“ Heinvevter dagegen wollte den Sieg nicht überbewerten: „Es gibt in der Bundesliga einige Mannschaften, die noch stärker als Kopenhagen sind.“



Die Füchse Berlin um Sebastian Schneider (2. von links) und Marcel Richwien (rechts) behielten im Finale des Heide-Cups in Schneverdingen mit 24:21 gegen den FCK Håndbold mit Tommy Atterhäll (links) und Martin Boquist die Oberhand. Fotos: mey



## Kadetten Schaffhausen nach der Pause deutlich besser

Schweizer sichern sich Rang drei nach 38:24-Sieg im kleinen Finale

**mey Schneverdingen.** Zu einer klaren Angelegenheit wurde das Spiel um Platz drei. Nach ausgeglichener Anfangsphase übernahmen die Kadetten Schaffhausen zunehmend die Initiative und gewannen souverän mit 38:24 (18:12) gegen Hammarby IF.

Die Schweden hatten, angeführt von Kreisspieler Jens Eriksson (fünf Tore), gut begonnen. Nach einer 4:2-Führung (7.) blieb das Spiel bis zum 7:9 (16.) aus HIF-Sicht offen. Dann setzte sich die größere Routine der Schweizer durch. Vor allem Aleksandar Stojanovic, am Ende mit neun Feldtoren bester Werfer, war nicht zu halten. Bis zur Pause warfen die Kadetten vor 250 Zuschauern und lauter Anfeuerung eine 18:12-Führung heraus.

Nach dem Wechsel hatte Hammarby nicht mehr viel zu melden. Schaffhausen wirkte zielstrebig, zog die Deckung der Schweden geschickt auseinander und erlaubte sich nur noch wenige Fehlwürfe. Robert Starczan setzte sich auf Linksaußen bei den Schweizern immer wieder gut in Szene und erzielte nach der Pause alle seine sechs Treffer. Über 21:15 (36.) und 28:20 (48.) schraubten die Kadetten das Resultat bis zum 38:24-Endstand in die Höhe.



Aleksandar Stojanovic (blaues Trikot) war mit neun Treffern der überragende Mann auf Seiten der Kadetten Schaffhausen, die das Spiel um Platz drei mit 38:24 gegen Hammarby IF um (von links) Jimmy Karlsson und Johan Pilfalk gewannen.

## Bundesligist biegt früh auf Siegerstraße ein

Hammarby beim 19:31 im Halbfinale chancenlos

**mey Schneverdingen.** Der FCK Håndbold bezwang die Kadetten Schaffhausen im ersten Halbfinale um den Heide-Cup letztlich souverän mit 31:25. Nach der ersten Hälfte jedoch hatten die Schweizer noch die Nase vorn gehabt (16:13). Die Füchse Berlin gaben sich dagegen im zweite Semifinale keine Blöße. Sie zogen durch einen deutlichen 31:19-Erfolg (15:9) gegen das schwedische Team Hammarby IF souverän ins Finale ein.

Die Kadetten, erst eineinhalb Stunden vor Spielbeginn eingetroffen, hatten eine starke erste Hälfte gespielt. Angetrieben von den bärenstarken Flügeln Jan Filip (sechs Tore) sowie Manuel Liniger (4), der nur kurz zum Einsatz kam, legten sie 3:1- (4.), 9:6- (13.) und 14:10-Führungen (26.) vor. Bis zur Pause war der 16:13-Vorsprung, zu dem Torwart Björgvin Páll Gustavsson mit guten Paraden beitrug, absolut verdient.

Nach dem Wechsel schien Schaffhausen aber müde zu werden, während der FCK gerade über die Mitte viel Druck ausübte. Angetrieben von Martin Boquist (sechs Treffer), egalisierte Kopenhagen zum 18:18 (37.), lag bis zur 47. Minute sogar mit vier Treffern vorn (24:20). Beim 25:27 (53.) stellten die Schweizer den Anschluss noch einmal

her. Doch gegen die starken Dänen reichte es nicht mehr zur Wende – 25:31.

## Sichere Defensive

Eine gute Anfangsphase, gelegentliche Temposteigerungen und eine über 60 Minuten sichere Defensive genügten den Berlinern gegen den recht jungen und unerfahrenen Gegner aus Hammarby zum Sieg. Bis zum 7:2 (11.) hatten nur die Hauptstädter richtig gespielt. Mit einigen Unkonzentriertheiten ließen die Füchse Hammarby auf 6:7 (16.) verkürzen, doch ehe es eng werden konnte, zogen die Berliner wieder die Zügel an. Torwart Silvio Heinvevter war der Garant für die 15:9-Pausenführung.

Wirkliche Spannung kam in der fairen Partie im Anschluss nicht mehr auf, weil Hammarby kaum ein Mittel gegen die „Berliner Mauer“ fand. So erhöhten die Füchse, bei denen Kjetil Strand mit acht Treffern überzeugte, über 20:12 (40.) und 22:17 (49.) bis zum 31:19-Endstand – das Resultat eines 9:2-Schlussspurts in den verbleibenden elf Minuten. „Man sieht immer irgendwelche Fehler. Aber ich bin mit der Leistung, gerade in der Abwehr, zufrieden“, so Füchse-Trainer Dagur Sigurdsson.